

Anthroposophische Arbeitsgemeinschaften
in Deutschland

Stuttgart, Anfang August 1934
Archivstr. 16

Liebe Freunde,

Wir senden Ihnen hiermit die Uebersetzung des grössten Teiles eines für englische Freunde geschriebenen und bereits Mitte Juli veröffentlichten Beitrages von GEORGE KAUFMANN zu, in der Annahme, dass Sie sich für diese freimütige Stellungnahme zu den Vorgängen in unserer Gesellschaft interessieren.

Weitere Bestellungen bitten wir bis 25. August zu richten an: Herrn Thankmar D e u t s c h , Stuttgart-Untertürkheim, Wallnerstr. 126. Auch Mitteilungen, die auf Zahlkarten (Postscheckkonto Stuttgart Nr. 3956) erfolgen, werden sofort berücksichtigt. Etwaige freiwillige Kostenbeiträge für Zusendungen dieser Art bitten wir auf dieses Konto einzuzahlen.

Mit freundlichen Grüssen

Siegen von Grono

Die gegenwärtige Lage in unserer Gesellschaft

von George Kaufmann, London.

Nach einem Artikel des Verfassers in dem Nachrichtenblatt der Anthroposophischen Gesellschaft in Grossbritannien, "Anthroposophical Movement".

Ein Wendepunkt ist heute da in unserem Leben und in unserer Arbeit als Gesellschaft. Wir sind in einen Strom des Schicksals eingetaucht, indem wir für eine Landesgesellschaft verantwortlich wurden, die sich zu einem wesentlichen Gliede innerhalb der Allgemeinen, von Dr. Steiner begründeten Gesellschaft entwickelte. Im Vertrauen auf die Gründung haben wir Gebäude errichtet, Schulen und Institutionen gegründet, Schicksal auf uns genommen, das in mannigfachster Weise in die physische Welt herunter wirkte. Wir wurden mitverantwortlich für das Goetheanum und für die ganze Anthroposophische Gesellschaft, wie sie vor der Welt stand. Als Schwierigkeiten ganz im Herzen unserer Bewegung entstanden, durften wir mit unserem Urteil nicht zurückhalten.

Urteile gründen sich auf Tatsachen und auf das Mass von Objektivität, mit der man sie betrachtet. Es wird vielleicht in der nahen Zukunft nötig sein, auf gewisse Tatsachen während der Jahre seit Rudolf Steiners Tod einzugehen, Tatsachen, welche zeigen, was unternommen, und was vereitelt wurde; was gesagt und getan wurde zu einzelnen Zeitpunkten und unter welchen Gesichtspunkten. - Menschen, die erst seit kurzer Zeit zu unserer Bewegung gekommen sind, mögen mit Recht in diesem schwierigen Wendepunkt wissen wollen, wie die gegenwärtige Lage entstand, welche Richtung wir von Mal zu Mal einschlugen, und warum. - Aber das ist jetzt nicht meine Absicht. Nur unsere gegenwärtige Lage und die Basis unserer zukünftigen Arbeit sollten wir jetzt betrachten, und ich werde nur auf Vergangenes eingehen, soweit es in diesem Zusammenhang erforderlich ist.

Die wahre Gründung unserer Gesellschaft, wie sie uns durch Rudolf Steiner 1923 gegeben wurde, ist für den gegenwärtigen Zeitpunkt zerbrochen. Man lese nur die Gründungsstatuten, man lese alles, was Rudolf Steiner sagte anlässlich der vielen Gelegenheiten, in dem Jahre 1924, als er schrieb oder sprach über die Form, die der Anthroposophischen Gesellschaft gegeben wurde. Man wird sehen, dass die Gründung, worauf er baute, das Zusammensein und = Arbeiten von Menschen war: nicht von irgendwelchen Menschen, sondern von Menschen, die tatsächlich vorhanden waren, auf die er, auf die die geistige Welt rechnete. Auf diese, und nicht auf abstrakte Prinzipien wurde die Gesellschaft gegründet. Die ersten 3 Paragraphen der Prinzipien lauten:

1. Die Anthroposophische Gesellschaft soll eine Vereinigung von Menschen sein, die das seelische Leben im einzelnen Menschen und in der menschlichen Gesellschaft auf der Grundlage einer wahren Erkenntnis der geistigen Welt pflegen wollen.
2. Dem Grundstock dieser Gesellschaft bilden die in der Weihnachtszeit 1923 am Goetheanum in Dornach versammelten Persönlichkeiten, sowohl die einzelnen, wie auch die Gruppen, die sich vertreten liessen. Sie sind von der Anschauung durchdrungen, dass es gegenwärtig eine wirkliche, seit vielen Jahren erarbeitete und in wichtigen

Teilen auch schon veröffentlichte Wissenschaft von der geistigen Welt schon gibt, und dass der heutigen Zivilisation die Pflege einer solchen Wissenschaft fehlt. Die Anthroposophische Gesellschaft soll diese Pflege zu ihrer Aufgabe haben. Sie wird diese Aufgabe so zu lösen versuchen, dass sie die im Goetheanum zu Dornach gepflegte anthroposophische Geisteswissenschaft mit ihren Ergebnissen für die Brüderlichkeit im menschlichen Zusammenleben, für das moralische und religiöse, sowie für das künstlerische und allgemein geistige Leben im Menschenwesen zum Mittelpunkt ihrer Bestrebungen macht.

3. Die als Grundstock der Gesellschaft in Dornach versammelten Persönlichkeiten erkennen zustimmend die Anschauung der durch den bei der Gründungs-Versammlung gebildeten Vorstand vertretenen Goetheanum-Leitung in bezug auf das Folgende an: "Die im Goetheanum gepflegte Anthroposophie führt zu Ergebnissen, die jedem Menschen ohne Unterschied der Nation, des Standes, der Religion als Anregung für das geistige Leben dienen können. Sie können zu einem wirklich auf brüderliche Liebe aufgebauten sozialen Leben führen. Ihre Aneignung als Lebensgrundlage ist nicht an einen wissenschaftlichen Bildungsgrad gebunden, sondern nur an das unbefangene Menschenwesen. Ihre Forschung und die sachgemäße Beurteilung ihrer Forschungsergebnisse unterliegt aber der geisteswissenschaftlichen Schulung, die stufenweise zu erlangen ist. Diese Ergebnisse sind auf ihre Art so exakt wie die Ergebnisse der wahren Naturwissenschaft. Wenn sie in derselben Art wie diese zur allgemeinen Anerkennung gelangen, werden sie auf allen Lebensgebieten einen gleichen Fortschritt wie diese bringen, nicht nur auf geistigem, sondern auch auf praktischem Gebiete."

Es wird hier gesprochen von wirklichen Menschen, die bei einem historischen Moment beieinander waren; von ihren Verantwortungen, ihren Ueberzeugungen, ihren Unternehmungen. Aus demselben Geist heraus wird im 15. und letzten Paragraph der Prinzipien als ein integrierender Bestandteil dieser Gründung der Vorstand genannt:

"Der Gründungsvorstand wird sein!
1. Vorsitzender: Dr. Rudolf Steiner
2. Vorsitzender: Albert Steffen
Schriftführer: Dr. Ita Wegman
Beisitzer; Frau Marie Steiner
Fräulein Dr. Elisabeth Vreede
Sekretär und
Schatzmeister: Dr. Guenther Wachsmuth."

Die im 2. Paragraph erwähnten Gruppen waren vor allem die Landesgesellschaften. Verschiedene von ihnen waren formell in Gegenwart Dr. Steiners und auf sein Anraten hin, im Jahre 1923 begründet worden. Unsere eigene Gesellschaft z.B. wurde begründet in London am 2. September 1923 nach der Penmanmawr-Tagung. Die Anthroposophische Gesellschaft in Holland wurde im November desselben Jahres im Haag konstituiert. Die Anthroposophische Gesellschaft in Oesterreich - wenn ich mich recht erinnere - im Oktober. Schon im Februar 1923 in Stuttgart bei der Delegierten-Versammlung, wo Dr. Steiner die beiden denkwürdigen Vorträge hielt, erhielt die Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland (die bis dahin sich kaum von der ganzen Gesellschaft unterschied) eine Form, die mehr glich der Stellung einer Landesgesellschaft unter anderen Landesgesellschaften. Gleichzeitig wurde neben ihr eine unabhängige Gruppe, die "Freie Anthroposophische

Gesellschaft" auf Dr. Steiners eigenes Anraten hin gebildet, infolge der Differenzen, die in Deutschland bestanden zwischen vielen Menschen der jüngeren Generation und den älteren Mitgliedern.- Diese, wie andere Gruppen waren vertreten bei der Gründungsversammlung der weltweiten Gesellschaft am Goetheanum, Weihnachten 1923. Die formelle Bildung der Landesgesellschaften in der Tschechoslovakei und in Frankreich z.B. erfolgte dann im Jahre 1924. Bei allen diesen Gelegenheiten war Dr. Steiner anwesend. Wenn man die Berichte darüber liest, kann man aus diesen Worten wieder und wieder entnehmen, wie bedeutsam für ihn diese und jene Menschen, diese und jene Menschengruppen, sowie deren individuelle Initiativen und frei übernommenen Verantwortungen waren. Auf die Menschenindividualitäten, die sich in dieser Inkarnation als seine Schüler um ihn geschart und durch ihn die Stimme der neuen Zeit gehört hatten, die sie suchten, auf sie gründete Rudolf Steiner die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft in den Jahren 1923, 1924. Er gründete sie in den Höhen des Geistes und in den Tiefen des Lebens; in praktischer Arbeit und in deren Einrichtung (z.B. der Sektionen am Goetheanum); in Institutionen allgemeiner und besonderer Art. Er legte den Grundstein in die Herzen der Anwesenden, und in der bedeutsamen Neujahrsnacht, am Jahrestag des Goetheanum-Brandes, erhielt er die feierliche Bestätigung unseres Glaubens an die gute Sache, zu der wir unser Treuegelöbnis gaben.-

Was die einzelnen Menschen, die zugegen waren (§ 2 der Prinzipien) anbetrifft, so waren unter den 1000 Mitgliedern eine Reihe, die grosse Verantwortungen hatten, die in verschiedener Art im Dienst der Bewegung eine gewisse Reife erlangt hatten und auf die Rudolf Steiner baute, wie seine Handlungen zeigten. Dies alles geschah gleichzeitig damit, dass Rudolf Steiner sich mit der Anthroposophischen Gesellschaft als Vorsitzender seines erwählten Vorstandes verband und dadurch das Glied enger schweisste zwischen der geistigen Bewegung, der er verantwortlich war, und ihrem Ausdruck als Gesellschaft auf der Erde.. Danach fand er die Möglichkeit (in den sogenannten Karmavorträgen 1924) uns ausführlich zu sprechen von denjenigen Beschlüssen unseres höheren Selbstes, wodurch wir uns inkarnierten mit ihm in der gegenwärtigen Zeit, um so den zukünftigen Weg vorzubereiten und an einem schwierigen Uebergang dem neuen Zeitalter des Lichtes zum Eintritt zu verhelfen.

Sein Sprechen zu uns richtete sich dann auf den Zeitgeist, Michael, hin, unseren geistigen Führer, den Boten des Lichtes, der freie Menschengeister für das Wiedererscheinen des Christus vorbereiten will. Indem Rudolf Steiner diese Dinge enthüllte, bildete er uns zu einer Gesellschaft und zeigte uns die Aufgaben, die vor uns liegen.

+

Wenn ich sagte, dass diese Gründung verletzt, ja für den Augenblick auseinandergerissen und zerschlagen worden ist, soweit die physische Welt in Betracht kommt, so meine ich besonders, dass die Menschen, auf deren Zusammenarbeit Dr. Steiner sich verlassen hatte, heute entfremdet und getrennt sind. Eine wesentliche Anzahl von ihnen wird bis zur Verdammung verurteilt von ihren früheren Mitarbeitern. Indem sie sich abwandten von gemeinsamen Beratungen, haben sich diese letzteren als die wahren Fortsetzer der Gründung erklärt und als die rechtmässigen Inhaber des Goetheanums, welches in den Prinzipien als das Zentrum unserer Gesellschaft bezeichnet wird. Zwei Mitglieder des Vorstandes, Dr. Wegman und Dr. Vreede, wurden seit Jahren übergangen. Der Vorstand in seiner Ganzheit hat nicht funktioniert. Die Proteste dieser Beiden wurden überhört. Sie wurden als Vorstandsmitglieder dem Namen nach, nicht den Tatsachen nach behandelt und bei wichtigen Entscheidungen wurden sie, wenn überhaupt, in einer verspäteten und nachlässigen Art gefragt, oft brieflich oder telefonisch mit Aufforderung zur raschen Antwort. Eine grosse Anzahl derer, auf

deren Mitarbeit die Gesellschaft gebaut wurde: führende Mitglieder in den Landesgesellschaften, Vortragende, die feierlich vom Vorstand zu Dr. Steiners Lebzeiten und auf Grund seiner Initiative dazu ernannt wurden, als Goetheanumredner im Namen der Gesellschaft zu sprechen- (diese Ernennung wurde später wie ein Fetzen Papier behandelt)- hervorragende Lehrer der Waldorfschule und anderer Schulen, Arbeiter auf manchen anderen Gebieten wurden in ähnlicher Art behandelt. Wir wollen nicht sentimental sein und tun, als ob wir eine Einigkeit aufrecht erhalten, die nicht real ist. Wir müssten den Mut haben, zu unterscheiden und die wirkliche Entwicklung einer Bewegung, auch wenn sie noch so leidvoll ist, bejahen

Diese Dinge haben sich durch Jahre hindurch entwickelt. Wieder und wieder, bald auf die eine, bald auf die andere Art versuchten wir durch Appellieren, durch Proteste, durch Besprechungen, durch lange Duldung ihres Tuns ein besseres Verständnis herbeizuführen. Wir haben schweigend kaum zu ertragende Beschimpfungen angehört, die nicht zurückgewiesen und deren Urheber nicht öffentlich gerügt wurden. Im Gegenteil wurden sie offensichtlich unter die hauptsächlichsten Mitarbeiter am Goetheanum aufgenommen.- Die Zeit kam, wo wir nicht länger abseits stehen konnten. Vieles, was im Goetheanum stattfand und in seinem Namen geschah, war eine Parodie-Groteske- in Anbetracht der oft wiederholten Forderungen, in Reinheit die "richtige Methode" aufrecht zu erhalten. Inzwischen wurden manche der besten Elemente der Gesellschaft langsam zermürbt durch das Anhalten der unmöglichen Zustände. So war die Situation, die vor uns stand, als wir beschlossen, unsere Willenserklärung der Generalversammlung 1934 vorzulegen. Wir sagten unseren Freunden etwa: "wir sind nun auch hier, und ihr werdet mit uns zu rechnen haben." In der Folge dieser Erklärung ersuchten wir darum, dass man uns Räumlichkeiten im Goetheanum - wenn auch in bescheidenem Masse - geben sollte, - neben denen, welche der Führung der Drei Folge leisten. Das wurde uns versagt. Der Beschluss der Generalversammlung selbst wurde entgegengehalten.- So befanden wir uns vor verschlossenen Türen. Was sollten wir tun in dieser Lage? Die Alternative, die unsere Freunde von der anderen Seite uns stellten; zu kapitulieren und uns zu beugen dem Entschluss der Generalversammlung und diese Dinge gehen zu lassen, ist ganz undenkbar. Wir stimmen nicht zu einem Entschluss, welcher dazu führt, dass ein Teil des Vorstandes, der sich selbst dazu bestimmt, sich mit einer Autorität bekleidet. Wir könnten nur kapitulieren, wenn wir unsere eigene Verantwortung im Stich lassen würden. Wir haben keinen Grund, dies zu tun. Wir nahmen auch teil mit ihnen bei der Gründung. Wir zählen unter uns einige der nächsten Freunde Rudolfs Steiners und eine Anzahl seiner begabtesten und weitherzigsten Schüler. Einige von uns sind verantwortlich für die Gründung und den Fortschritt wichtiger Arbeiten und anthroposophischer Institutionen. Hunderte von Menschen - ganz abgesehen von Mitgliedern der Gesellschaft- bekommen hierdurch Kraft, Heilung und Hilfe. Dies alles ist entsprungen aus der Substanz und dem Glauben an eine einige Bewegung, und alles das braucht das gemeinsame Leben der Anthroposophen.

Das Goetheanum, der zentrale Mittelpunkt unserer Bewegung, ist uns versagt worden. Wir gehen heute dorthin nicht als aktive Mitglieder, sondern als geduldete halbe Aussenseiter. Der von Dr. Steiner ernannte Vorstand funktioniert nicht. Der Vorsitzende weigert sich, die Mitgliedskarten zu unterzeichnen, derjenigen Menschen, die durch unsere Gruppen in die Gesellschaft eintreten.

In dieser Lage haben wir jetzt die Richtung eingeschlagen, die wir für die beste halten. Es wurde erörtert, ob wir uns auf unsere Landesgesellschaften und örtlichen Verbände zurückziehen sollten. Wir auf unsere "Anthroposophical Society in Great Britain", die Freunde in Holland auf ihre Landesgesellschaft u.s.w.. Aber wir haben eine gemeinsame Basis nötig. Es ist eine Illusion, zu glauben, dass man die Anthroposophische Gesellschaft ins Leben rufen kann hier

auf der Erde innerhalb der Grenzen einer Sprache oder eines Landes. Der Zeitgeist ruft nicht nur in der Theorie, sondern in der Praxis auf zum Zusammensein, zum Austausch der Begabungen, zum Tragen gemeinsamer Bürden und gemeinsamer Verantwortungen durch Menschen aus den verschiedensten Nationalitäten und Sprachen mit verschiedenen Gewohnheiten, Bräuchen und Lebensstil.

Im Hinblick auf diese Dinge haben wir die "Vereinigten Anthroposophischen Gruppen" gebildet. Es ist dies nicht die Gründung einer neuen Gesellschaft. Wir haben keine Ursache dazu, weil wir zu der Gründung gehören, welche Dr. Steiner uns gegeben hat. Wir möchten alle Türen offen halten für ein erneutes Zusammenarbeiten mit unseren Freunden auf der anderen Seite. Solange sie ihr gegenwärtiges Verhalten aufrecht erhalten, und wir unseren Standpunkt, so ist dafür wohl zunächst wenig Aussicht vorhanden. Aber die Zeit ist ein realer Faktor, (desto realer, wo Menschen ehrlich in ihren Konflikten sind), und ein scharfblickendes Auge wird manches sehen, das schwach und illusionär ist in den anscheinend ganz unüberschreitbaren Schranken. Daher sage ich, sollten wir alle Türen offen halten und soweit als möglich jede Einrichtung vermeiden, die den Anschein einer bleibenden Trennung hervorrufen könnte. Wir lassen alle administrative Verantwortung in den Händen der verschiedenen Gruppen, der einzelnen Länder u.s.w.. Und wenn vorübergehend die Einigkeit verletzt ist, so haben die Gruppen ihr Dasein in ihrer ehemaligen Begründung und in der Hoffnung auf eine zukünftige Bewegung, die von Rudolf Steiner inspiriert ist mit einem universelleren Geist und einer weiteren Einsicht, als sie heute in Dornach vorherrscht.

Um hiermit zu beginnen: die Anthroposophische Gesellschaft in Grossbritannien, in Holland, die Arbeitsgemeinschaften in Deutschland, Mitglieder in Frankreich, der Tschechoslowakei, der Schweiz und anderwärts haben unser Handeln begrüsst und ihren Wunsch ausgedrückt, mit uns zu arbeiten. Wir werden Mitgliedskarten ausgeben auf den Namen der verschiedenen Gruppen. Indem wir dies tun und so z.B. in die Anthroposophische Gesellschaft in Grossbritannien Mitglieder aufnehmen, werden wir uns bewusst sein, dass wir sie so unter anormalen Verhältnissen auf die für uns bestmögliche Art in die weltweite Gemeinschaft die Rudolf Steiner gründete, aufnehmen. Wir werden die Mitgliedskarten in den verschiedenen Ländern gleich im Stil, Farbe und Aufdruck bestellen, aber verschieden im Wortlaut, als dem natürlichen Ausdruck unserer geistigen Gemeinschaft. Alle diejenigen, die Mitgliedskarten der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft haben, behalten dieselben selbstverständlich und brauchen keine andere. Die Verantwortung für die Geschäfte der Gruppen insgesamt wird übernommen werden von Vertretern der 3 Länder, die von Anfang an beteiligt waren, und die schon zusammengearbeitet haben, um die Willenserklärung zustande zu bringen. Dies sind:

Herr von Grone, Dr. Kolisko in Deutschland,
Dr. Zeylmans und Herr de Haan in Holland
Mr. Dunlop und George Kaufman in England.

Mit uns ist Dr. Vreede, die von Anfang an uns mit ihrem Rat half.

Als ein unformelles Comité sind diese 7 verantwortlich für die gemeinsamen Angelegenheiten der vereinigten Gruppen. Bei Zusammenkünften in den verschiedenen Ländern werden wir mit den Funktionären und Mitgliedern beraten, und zusammen schauen auf jede Möglichkeit gegenseitiger Zusammenarbeit. Vor allem werden wir den Rat und die Hilfe von Dr. Wegman suchen, die durch ihre lange Krankheit verhindert war, an unseren kürzlichen Zusammenkünften teilzunehmen. Wir sind glücklich, sagen zu können, dass sie auf dem Wege der Besserung ist. Dr. Vreede hat sehr freundlich zugesagt, an ihre Adresse in Dornach Arlesheim Korrespondenz entgegenzunehmen, besonders von Einzelnen aus verschiedenen Ländern, in denen noch keine grössere, uns angeschlossene Gruppe besteht. Ein Sekretariat ist unnötig. Wir werden keine grössere

Aussenorganisation begründen, als aus den Notwendigkeiten unserer Entwicklung sich ergibt. Finanzielle Massnahmen werden ganz in den Händen der verschiedenen Landesgesellschaften bleiben. Jedes Land wird bestimmen, was jeweils nötig ist für unsere gemeinsamen Ziele.

+

Wenn Dr. Steiners Intentionen ausgeführt worden wären, so hätten wir den Goetheanum-Bau als das lebendige Zentrum unserer geistigen Bewegung in all seinen Aspekten. Bei den Jahresfesten würden Anthroposophen aller Länder dort zusammenkommen und das vereinigte Leben der Schule für Geisteswissenschaft in seinen verschiedenen Sektionen würde gepflegt werden. Etwas von einem geistigen Leben für die ganze Menschheit würde davon ausgehen, und einen lebendigen Kontakt mit dem Zentrum bilden, auch für die, die nicht dorthin reisen könnten. In den Zwischenzeiten würden Tagungen von grossem und weltweitem Aspekt in den verschiedenen Grosstädten in Europa und darüber hinaus gehalten werden.- Es würde eine lebendige Ebbe und Flut zwischen dem Herzen der Bewegung auch im örtlichen und irdischen Sinn des Worts und der Peripherie vorhanden sein.

Seit Dr. Steiners Hinscheiden wurden zwar in der Tat regelmässig zu den Festen Tagungen am Goetheanum veranstaltet, aber ihre wirkliche Qualität hat mehr und mehr im Laufe der Jahre durch die Einseitigkeit und die ziemlich dogmatischen Präntentionen derer gelitten, die es auf sich nahmen, an Stelle des ganzen Vorstandes sie allein zu arrangieren. Sie haben in Wahrheit das geistige Leben der Gesellschaft als Ganzes nicht gespiegelt. Die Wurzel des Übels lag darin, dass die Mitarbeit des Vorstandes, als eines Ganzen, beiseite geschoben wurde.- Es gibt eine grosse Mannigfaltigkeit von Menschen in unserer Bewegung, Menschen mit verschiedenen Aufgaben, verschiedenen geistigen Hintergründen und verschiedenen Erlebnisarten. Unter ihnen waren die fünf Vorstandsmitglieder - wenn man sie alle fünf tatsächlich nimmt- zweifellos in Kontakt mit allen fruchtbaren und vielversprechenden Elementen unserer Gesellschaft. Aber die Initiativen, welche Dr. Steiner für den Vorstand als Ganzes beabsichtigt hatte, wurden vonseiten des Vorsitzenden mehr und mehr allein beansprucht, und gerade die Tatsache, dass man in dieser Hinsicht nicht genau mit ihm übereinstimmte, wurde so sehr verübelt, dass letzten Endes jeder Einspruch nur dazu führte, dass der Anspruch immer stärker erhoben wurde.. Die Folgen dieses Ersetzens des Ganzen durch einen Teil, waren überaus unglücklich. Der Strom des Lebens zu den auswärtigen Zentren, auch von dem was an Gutem und Schönerm vom Goetheanum kam, war getrennt und erstickt. Ein noch grösserer Verlust war die Negierung von solchen Veranstaltungen wie die Weltkonferenz in London 1928 oder das holländische Camp 1930 durch das offizielle Zentrum. Die negativen Folgen, hauptsächlich im letzteren Fall, sind meines Erachtens nahezu unermesslich. Leben wurde angefacht in der Peripherie als Ergebnis einer edlen und freien Bemühung. Aber für die vielen Hunderte, deren Interesse und Begeisterung hierdurch entfacht wurde, war sehr wenig Willkommenbereitschaft am Goetheanum-Zentrum vorhanden. Die Ebbe und Flut wurde gleich am Ausgangspunkt unterbrochen. Ich erwähne diese Dinge nicht um einer Anschuldigung willen, weil ich gut genug weiss, dass unsere Freunde auf der anderen Seite diese Dinge in der Tat von "der anderen Seite" her sehen. Niemand, der guten Willens ist, tut Dinge, ohne zu glauben, dass er gute Gründe für seine Auffassung hat. Wirklich, Dr. Steiners oft wiederholte Wahrheit, dass ein Baum, von verschiedenen Seiten photographiert, verschieden aussieht - eine Ermahnung zur Toleranz, von tieferer okkultur Bedeutung, als man im Moment glaubte - ist zu oft missachtet worden.

Wenn wir heute wieder aufbauen wollen, müssen wir unsere Verluste betrachten. In unseren Vereinigten Gruppen wird, obwohl der äussere Treffpunkt am Goetheanum uns gegenwärtig genommen worden ist, eine unserer Hauptaufgaben darin bestehen, die Ebbe und Flut, das Ge-

ben und Nehmen zu erneuern, welches Dr. Steiner als notwendig betrachtete zwischen dem spirituellen Herzen unserer Bewegung und seinen Organen in den verschiedenen Ländern oder Sektions-Aktivitäten. Das spirituelle Herz kann da sein, wo "2 oder 3 versammelt sind". Wir tragen unser geistiges Goetheanum mit uns. Praktisch ausgedrückt, werden wir von den verschiedenen Ländern möglichst oft zusammenkommen müssen. Nur dadurch können wir den Geist anrufen, der über unsere örtlichen und karmischen Gruppen hinausgeht. Man kann diese Vereinigung nicht organisieren. Aber was man aus gutem Willen und Vernunft in dieser Welt tut, indem man sein Haus und seine Umgebung wählt, seine Zeit einteilt, mannigfach herumreist, indem man einander Gastgeber oder Gastfreund ist, all dies schafft die äusseren Verhältnisse, wodurch X und Y, oder Y und Z als "zwei oder drei zusammen sind" für eine zeitlang. Nur indem man solches alles auf sich nimmt, kann dies geschehen. Ich meine tatsächlich, dass unsere Tagungen, Sommerschulen und ähnliches, einen anderen Aspekt in Zukunft tragen werden. Wir müssen sie wenigstens bis zu einem gewissen Grad als unser geistiges Goetheanum gestalten. Westerbirt ist die nächste Gelegenheit und ich weiss schon von verschiedenen Freunden vom Kontinent, die kommen, weil sie einsehen, dass dies so ist. Im Spätherbst veranstaltet Dr. Zeylmans eine grössere Zusammenkunft im Haag, wozu er auch Freunde und Besucher von allen Ländern einlädt. Im neuen Jahr dürfen wir eine andere Tagung mehr im Osten Zentraleuropas haben.

Von grossem Interesse und Ermutigung waren in Stuttgart - 30. Juni/1. Juli-, sowohl wie im Haag - 23./24. Juni- die individuellen Beiträge vieler Freunde. Ich erwähne z.B. Dr. Röschl, Dr. Herbert Hahn, Dr. Lehrs besonders Dr. Caroline von Heydebrand. Aus der Mannigfaltigkeit, mit der sie von den tiefen Problemen, die sie berührten, sprachen, entnahm man, dass diese Freunde durch alle Schwierigkeiten im Herzen unberührt blieben; frei von Verbitterung oder Bessermachen-wollen einerseits oder von Gruppengefühlen und passiver Ergebenheit andererseits. Gerade aus diesem Grund heissen sie den Schritt willkommen, den das Schicksal von uns fordert. Sie empfinden, dass die Vereinigung der Freien Anthroposophischen Gruppen unter rechten Bedingungen entsteht. Wir verwandten nicht zuviel Zeit für die Unwirklichkeiten der Vergangenheit. Wir dachten an unsere zukünftige Arbeit nicht vom äusseren, sondern vom innerlichsten anthroposophischen Standpunkt. Es war schön, zu sehen, wie lebendig

Anthroposophie in diesen Freunden lebt, von welchen wir einige zu unserer Freude bei fast jeder Tagung während der letzten Jahre von Dr. Steiners Lebenszeit und in seiner Gegenwart hören durften. Es war nicht weniger ermutigend, die Stimme junger Freunde zu hören, die man noch nicht kannte, junge Männer und Frauen, die mehr oder weniger seit der Auflösung der Freien Anthroposophischen Gesellschaft in ihrer anthroposophischen Arbeit verwaist waren. Sie begrüsstens intensiv mit grosser geistiger Unabhängigkeit, was wir jetzt unternehmen wollten. Und es waren auch ältere Menschen vorhanden, Menschen von Erfahrung und Stellung, die in den letzten Jahren eingetreten sind und jetzt ihre Hilfe und Initiative uns entgegenbringen.

+

Vom Aspekt unseres Landes aus gesehen und in bezug auf unsere besondere Aufgabe und unseren Beitrag, können diese neuen Entschlüsse eine grössere Bedeutung haben, als es auf den ersten Augenblick erscheinen mag. Denn es kann nicht geleugnet werden, dass das Verheissungsvolle einer in Umfang und Stil weltweiten Bewegung, das in der Weihnachtstagung von 1923 enthalten war in mancher wesentlichen Beziehung unerfüllt geblieben ist. Eine gewisse Grosszügigkeit der Methode, ein weiter und geistiger Lebensstil, welcher fast unbemerkt in Dr. Steiners Gegenwart sich entfaltetete, wären auch notwendig gewesen, wenn das geistige Leben der Anthroposophie übertragen werden sollte nicht nur in Worten und Sätzen, sondern im wirklichen Leben in das Medium anderer Volksseelen herein. Deutsch war Dr. Steiners Muttersprache. Es

war und ist das passende Werkzeug für den unaussprechlichen Ausdruck der Esoterik der Neuzeit. Wenn man dies richtig betrachtet, dann braucht diese Tatsache keine Härte für Menschen anderer Sprachen zu sein. Aber die Uebersetzung kann nicht eine solche von nur unvollkommenen Worten sein. Es gibt eine Uebersetzung des Herzens, eine Uebersetzung in andere Lebensformen. Einigen Vertretern der "richtigen Methode" möchte man empfehlen sich zu kümmern um das, was Dr. Steiner sagte über die Bedingungen und Begrenzungen der Verbreitung mitteleuropäischer Formen geistigen Lebens nach Westen und Osten. (Siehe Vorträge von 1921.) Hier ist auch letztlich ein "Stirb und Werde" vorhanden. - Logische Auslegungen des Lebens sind oft grau und trostlos; das reale Leben ist voller Paradoxien und daher reich und farbig. Gerade deshalb sind die Aufgaben, die uns unser Lehrer hinterliess, so schwierig - und so lohnend. Wenn wir vom Goetheanismus sprechen, so meinen wir denjenigen Aspekt anthroposophischen Lebens, in dem das gute und schöpferische Karma und der wahre Genius des Deutschtums lebt, welche Dr. Steiner in sich aufnahm und ins Ungemessene erweiterte. Was heute ausschliessend geworden ist, das war damals alles einschliessend; gerade weil es vertraute den verschiedenen Wegen des Lebens und auch mit dem Spiel der Widersprüche rechnete. (Gerade solchen Paradoxien, auf die Dr. Steiner mich einmal aufmerksam machte, dass es gute Anthroposophen gibt, von denen man leicht zeigen kann, wenn man wollte, dass sie kein Wort von der Anthroposophie verstehen!) Das Goetheanum, wie es in der Weihnachtstagung beabsichtigt war, war ein Platz, wo die wahre geistige Gabe der Mitteilung hätte ausstrahlen können -- eine Gabe des Heilertums und der Befreiung in den Zeiten der grossen Not für das Wohl der ganzen Welt, sowohl im Osten wie im Westen. Der wahre Goetheanum-Geist kann nicht durch blosser Selbstbehauptung leben. Wie traurig, zu sehen, wie ihm jetzt ein Masstab von Orthodoxie angelegt wird, wobei man misst, urteilt und verurteilt!-

In der Ausdehnung des anthroposophischen Lebens, worauf Rudolf Steiner so gehofft hat, hätten die englisch sprechenden Menschen ihre Rolle erhalten. Die esoterische Freundschaft der zwei Volksseelen würde dann fruchtbar geworden sein, zum Wohl der ganzen Menschheit. Es gehört zu den tragischen Ereignissen der Anthroposophischen Gesellschaft in den letzten Jahren, dass dies verhindert wurde, denn in der Tat ist es so im hohen Masse. In den letzten Jahren hat sich die Weltlage, wie wir alle wissen, sehr verändert. Wir wollen es heute noch versuchen, in geänderter Weltlage und geänderter Lage in der Gesellschaft! Lasst uns daher Arbeitsgebiete entwickeln für Menschen anderer Nationen.

Ich bin überzeugt, je besser wir in dieser Art arbeiten, und je weniger wir durch die Vergangenheit uns beschweren lassen, desto schneller wird das wahre Karma, das uns noch immer durch gemeinsames Ziel mit unseren anderen Freunden verbindet, sich wieder durchsetzen auf eine Art, wie wir sie jetzt noch nicht vorauszusagen vermögen.